

RAPPERSWIL-JONA - Freitag, 23. Oktober 2009 12:35

Neue Wege für Schloss Rapperswil

Von: Ortsverwaltungsrat Rapperswil-Jona (Eingesandt)

Schloss und Stadt Rapperswil sind um 1220 entstanden. Die einst starke Herrschaft der Rapperswiler Grafen in der Innerschweiz war mit dem Tod der letzten Gräfin Elisabeth 1309 bereits am Ende.



Schloss Rapperswil: Identitätsstarkes Signal über der Stadt, als Kulturplatz aber doch für breite Kreise fremd geblieben. Foto: Peter Rölli 2002

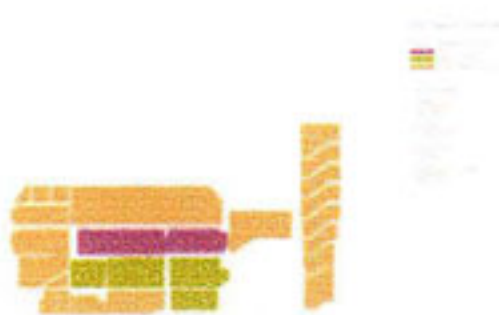
Bis zum Einmarsch der Franzosen 1798 hatten fremde Schirmmächte das sagen auf Schloss Rapperswil: erst die Habsburger und ab 1468 die Eidgenossen. Im 19. Jahrhundert diente das Schloss zeitweise als Gefängnis und stand 1864, da im Eigentum der Ortsgemeinde, in Diskussion zur Veräusserung. Exilpolen unter Graf Wladyslaw Plater eröffneten 1870 mit dem Polenmuseum das erste eigentliche „Kulturzentrum“ in Rapperswil.

Im vergangenen Jahr ist Kritik über die Nutzung des Schlosses laut geworden. Ortsgemeinde, Eigentümerin des Schlosses. und Stadtregierung reagierten im Herbst 2008 mit einer Ideenwerkstatt „Zukunft Schloss“. Im Anschluss daran wurde ein Fachgremium (Kulturkonzept/Gastronomie/Architektur) unter Leitung des Rapperswiler Kultur- und Kunstwissenschaftlers Peter Rölli mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Die Resultate zeigen: Bewohner, Touristen, Familien und Schulen werden, so die Empfehlungen umgesetzt werden, offener und attraktiver empfangen werden. Besucherführung und Kommunikation sind im Moment sehr mangelhaft. Mit gezielten Eingriffen kann auf vorhandenen Qualitäten aufgebaut werden. Die Schlossanlage, letztmals 1989 umgebaut und saniert, soll in verschiedener Hinsicht aufgewertet werden, unter anderem durch gezielte architektonische Eingriffe und durch einen Wechsel von Restaurant zu Bistro. Die Gastronomie für Apéros und Bankette soll als Zweitbetrieb von einem lokalen Gastronomen geführt werden. Das Schloss soll für alle offen sein. Ein Rundgang ist vorgesehen, der die meist verschlossenen Räume und die grandiose Aussicht öffentlich machen wird.

Das im kommenden Jahr 140jährige Polenmuseum mit seinen rund 10'000 Besuchern aus aller Welt pro Jahr wird als wichtiger Teil in der Biografie des Schlosses, aber auch als touristisches Faktum und Potential gewürdigt. Eine Neuorientierung konzeptionell und gestalterisch wird aber unumgänglich sein. Das Thema „Migration“ soll auch polenunabhängig im so genannten Gügelerturm eine regional- wie internationalbezogene Erweiterung erfahren. Das in den 1950er Jahren zugemauerte, aber gut erhaltene Mausoleum für den wichtigsten polnischen Freiheitshelden, General Thadeusz Kosciuszko, soll wieder geöffnet werden. Die Studie wird Ende Jahr abgeschlossen sein. Nächste Schritte könnten in ein Konkurrenzverfahren überleiten.



Wappen Stadt Rapperswil und Polen: die seit 1870 bestehenden Beziehungen sollen neu gestärkt werden. Flachschnitzerei im Grafenzimmer des Schlosses, 1893 von Stefan Herweg. Foto Polenmuseum.



Schloss Rapperswil. Schnitt mit Nutzungsverteilung: Gastronomie/Bankett/Burgengeschichte (grün), Museum (rot) und Schlossrundgang/weitere Kulturangebote wie Konzert, Exil u.a. (orange). BGS Architekten AG, Rapperswil.